

Elisabeth

DIE LEGENDE EINER HEILIGEN

Erleben Sie die bewegende Geschichte einer außergewöhnlichen Frau in einem hoch emotionalen Bühnenwerk mit Musik, die das Herz berührt und einer packenden Handlung, die unter die Haut geht, beeindruckend inszeniert und dargeboten von Laiendarstellern auf hohem Niveau, mit farbenprächtigen, authentischen Gewandungen und aufwendigen Bühnenbildern.

„Elisabeth – Die Legende einer Heiligen“ ist eine Musical-Adaption der Lebensgeschichte der Elisabeth von Thüringen (1207-1231), die eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Mittelalters ist und noch heute als Heilige Elisabeth verehrt wird.

Das Musical aus der Feder von Dennis Martin und Peter Scholz wurde im Jahr 2007 im Landestheater Eisenach uraufgeführt und von Deutschlands größter Musicalzeitschrift DaCapo als „Musical des Jahres“ ausgezeichnet.

Erzählt wird die Handlung durch die berühmten Dichter Wolfram von Eschenbach und Walther von der Vogelweide, die sich im Rahmen eines Sängerepöms damit auseinandersetzen, wie die Geschichte Elisabeths der Nachwelt überliefert werden sollte. Während Walther als glorifizierend-verklärender Erzähler die Legende in den Mittelpunkt rückt, ist Wolfram als historisch-kritische Erzähler auf der Suche nach der wahren Geschichte.

1. Akt

Eisenach im Jahr 1211.

Die Bürger warten gespannt auf die Ankunft der ungarischen Königstochter Elisabeth, die als Vierjährige an den Hof des Thüringer Landgrafen Hermann I. gebracht wird, um im Familienkreis ihres künftigen Ehemannes aufzuwachsen. Die junge Prinzessin verweigert die Teilnahme am höfischen Treiben und am Leben im Überfluss und bringt damit schon frühzeitig den Hof gegen sich auf. Halt und Zuflucht sucht sie in Gott. Als der Landgraf stirbt, wird sein Sohn Ludwig IV. Thronfolger und Herrscher über ganz Thüringen. Entgegen den Ratschlägen seines Bruders Heinrich und seiner Mutter, Landgräfin Sophie, heiratet er seine kindliche Verlobte Elisabeth aus ehrlicher Zuneigung und Liebe.

Als der charismatische Wanderprediger Konrad von Marburg auf die Wartburg kommt, findet Elisabeth in ihm einen Seelenverwandten. Sie wählt ihn als ihren Beichtvater und Seelenführer. Zunehmend engagiert sie sich für die Schwachen der Gesellschaft, verteilt Brot an Hungerige, verschenkt ihren Besitz, pflegt Kranke und steht ihnen bei. Auf ihrem Weg zu den Armen begegnet ihr eines Tages ihr Gemahl Ludwig mit seinem Bruder Heinrich. Heinrich drängt darauf zu sehen, was in dem Korb ist, weil er zum wiederholten Male eine verschwenderische Almosenverteilung vermutet. Doch als Ludwig den Korb aufdeckt, befinden sich darin statt Brot nur Rosen. Mit Hilfe ihrer vertrauten Freundin Guda wendet sie sich zunehmend den Armen und Kranken zu. Am Fuße der Wartburg gründet Elisabeth ein Armenhaus. Die freudige Dankbarkeit, die ihr von den Notleidenden entgegen gebracht wird, erfüllt sie mit innerer Zufriedenheit und tiefem Glück.

2. Akt

Ludwig nimmt mit Kaiser Friedrich II. an einem Kreuzzug nach Jerusalem teil. Während seiner Abwesenheit bricht eine große Hungersnot über das Land herein. Eigenverantwortlich lässt Elisabeth die fürstlichen Kornkammern öffnen und rettet damit Tausenden das Leben. Dann aber stirbt ihr geliebter Ludwig auf dem Weg nach Jerusalem. Ihr Schwager Heinrich, der zunehmend über das eigenwillige Handeln Elisabeths erbost ist, übernimmt die Regierungsgeschäfte und verbannt Elisabeth von der Wartburg. Landgräfin Sophie ist erzürnt über das Verhalten ihres Sohnes Heinrich, sagt sich von ihm los und verlässt ebenfalls die Burg. Nach dem Tod Ludwigs hat sich Elisabeth weiter von allem Weltlichen entfernt und möchte fortan ein Leben in Armut und Hingabe führen. Wieder stößt sie auf Ablehnung, denn das Volk will Elisabeth als Fürstin und nicht als Bettlerin sehen. Dann kommt Bischof Eckbert, Elisabeths Onkel, an den Hof, um sie zu einer Heirat mit Kaiser Friedrich zu überreden. Elisabeth lehnt ab. Konrad von Marburg nutzt Elisabeths Leidensbereitschaft und Opferwillen aus und gewinnt immer mehr Einfluss auf all ihre Lebensbereiche. Er handelt mit Heinrich ein Witwengut für Elisabeth aus, im Gegenzug nimmt er sie mit nach Marburg und lässt ihre drei kleinen Kinder in der Obhut Heinrichs. Aus dem Witwengut lässt Elisabeth in Marburg ein Siechenhaus bauen, kümmert sich voller Hingabe um Arme, Kranke und Aussätzige und findet Seelenfrieden in ihrer Wohltätigkeit. Als sie Besuch von ihrem erstgeborenen Sohn Hermann bekommt, muss sie schmerzlich erfahren, dass er sich inzwischen von seiner Mutter entfremdet hat. Zu spät erkennt Elisabeth die Machtgelüste ihres Seelenführers Konrad von Marburg, die nur wenig mit ihren hohen Zielen gemein haben. Sie erleidet einen Zusammenbruch, von dem sie sich nicht mehr erholt. Von harter Arbeit ausgezehrt, jedoch im Vertrauen auf einen tiefen Frieden und die Erlösung Gottes, stirbt sie völlig mittellos im Alter von nur 24 Jahren. Elisabeths selbstloses Wirken bleibt jedoch für immer im Gedächtnis der Menschen.